

KHVO Hunsrück-Mittelrhein
Am Markt 1
55494 Rheinböllen

Tel.: 06764-3980
E-Mail: info@hunsrueck-holz.de

Datum: 10.02.2022

1. Infobrief 2022

Rückblick 2021

Das Jahr 2021 war für die Waldbesitzer nach 3 schweren Jahren mit hohen Zwangsanfällen in der Fichte und Trockenschäden an der Buche, verbunden mit hohen Einnahmeeinbußen beim Verkauf von Fichtenholz, ein Jahr der Entspannung. Durch das nasskalte Frühjahr kam der erste Käferflug des Fichten-Borkenkäfers erst Mitte Mai. Im Gegensatz zu den Vorjahren kam es nur zur Entwicklung von 2 neuen Käfer-Generationen. Die konsequente Aufarbeitung des Schadholzes in 2020 und 2021 führte ebenfalls zu einer verringerten Populationsgröße des Borkenkäfers. Die Wasserversorgung der Böden wurde durch ausreichende Niederschläge in den Sommermonaten gewährleistet. Auch wenn die Durchfeuchtung der Böden noch nicht gut bezeichnet werden kann, war die Verfügbarkeit von Wasser im Boden für die Bäume gegeben.

Nach einem Preisanstieg zum Jahresanfang 2021 konnten die Preise für Fichtenholz in nahezu allen Qualitäten zum 2. Halbjahr hin nochmals deutlich erhöht werden. Die Einnahmesituation der Waldbesitzer hat sich deutlich verbessert.

Die Zusammenarbeit zwischen den Forstämtern und der KHVO hat sich so gut eingespielt, dass der Holzverkauf mittlerweile reibungslos verläuft.

Alle Holz mengen, die uns von den Forstämtern zum Verkauf gemeldet worden sind wurden verkauft. Die Abfuhr des Holzes und auch die Abrechnung kann noch einige Zeit dauern, da mit manchen Kunden eine Abrechnung auf Basis des Werkseingangsmaßes vereinbart worden ist. Eine Qualitätsabstufung aufgrund der langen Lagerung im Wald ist nicht zu befürchten. Die Qualität nach Feststellung im Wald kann nicht mehr geändert werden.

Holzmarkt

Der Rundholzmarkt in der Fichte in Deutschland stand im Jahr 2021 weiterhin unter dem Eindruck der Borkenkäfer-Kalamität. In den Hauptschadensgebieten Westerwald, Hochsauerland, Bergisches Land und Harz wütete der Käfer weiter, die Gesamt-Schadensmenge nahm aber im Vergleich zum Jahr 2020 deutlich ab. (2020: ca. 60 Mio FM; 2021: ca. 45 Mio FM)

Durch den internationalen Handel mit Fichten-Rundholz und der Erhöhung der Sägekapazitäten in Deutschland konnte alles Holz verkauft werden. Dadurch konnten die Preise für Rundholz den Preisen für das daraus erzeugte Schnittholz angepasst werden.

Der Schnittholzmarkt war besonders im 1. Halbjahr von einem massiven Preisanstieg geprägt, der so noch nie dagewesen war. Die Preise haben sich nahezu verdreifacht.

Nach dem Sommer drehte sich der Markt und die Preise im Schnittholz sanken wieder deutlich, blieben aber über dem langjährigen Durchschnitt. Die Lager waren zum Winter sehr voll, das Schnittholz konnte nur sehr schwer verkauft werden.

Zum Beginn des Jahres 2022 scheint sich der Trend wieder umzukehren. Die Schnittholzeporte nach Nordamerika sind wieder lukrativ, das hiesige Baugewerbe hat weiter steigende Auftragseingänge verzeichnet.

Die Schnittholzmärkte im Laubholz verzeichnen zu Beginn des Jahres ebenfalls steigende Preise.

Auch die Betriebe der Holzwerkstoffindustrie und der Zellstoff- und Papierindustrie verzeichnen deutlich steigende Preise bei ihren Produkten.

Aussichten für das 1. Halbjahr 2022

Fichten

Die Forstämter haben eine Schadholzmenge von etwa 70Tsd FM Fichte gemeldet, davon etwa 52Tsd FM Säge-Bauholz und 18Tsd FM Industrieholz.

Die heimische Sägeindustrie und auch die Holzwerkstoff- und Papierindustrie können die anfallenden Holz mengen aufnehmen. Ein Export von Rundholz nach Asien ist, wie auch im Jahr 2021, nicht notwendig. Die KHVO Hunsrück-Mittelrhein kann alle anfallenden Holz mengen in der Großregion verkaufen und so die Wertschöpfung in der Region halten. Die Preise für Fichten Säge-Bauholz haben sich im Vergleich zum 2. Halbjahr 2021 nur wenig verändert. Die Preise gaben im Schnitt etwa 2-4 €/FM nach, liegen aber im Bundestrend immer noch an der Spitze. Für Fichte der Qualität B/C, Stärkeklasse 2b, werden im Mittel 118,00 €/FM gezahlt (vorher 120€/FM), im Käferholz werden etwa 97 €/FM (vorher 100€/FM) erzielt.

Im Industrieholzbereich zogen die Preise hingegen nochmal deutlich an. Lag der Preis für die schlechteste Qualität ISFK im 2. Halbjahr bei 28 €/FM, werden im 1. Halbjahr 2022 36 – 41€/FM erzielt. Im Papierholz erhöhten sich die Preise von etwa 40 €/FM auf ca. 53 €/FM.

Andere Nadelhölzer

Auch bei Douglasie und Lärche konnten die Preise für das Sägeholz nochmal um fast 10 €/FM angehoben werden. Für Douglasie werden nun 137,50 €/FM in der Qualität B/C, Stärkeklasse 2b+, erzielt, in der Lärche 130 €/FM.

Die Nachfrage nach Kiefer ist verhalten, die Preisvorstellungen der hiesigen Säger sind nicht attraktiv für den Waldbesitzer.

Palette

Die Paletten-Industrie hat im 2. Halbjahr besonders unter den wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie, aber auch der gestörten globalen Lieferketten, gelitten.

Die Preise für Paletten-Holz liegen im 1. Halbjahr weiter bei 65 €/FM. Mit der steigenden Konjunktur wird aber auch hier ein Ansteigen der Rundholzpreise im Verlauf des ersten Halbjahres erwartet.

Laubholz:

Die bestehenden Verkaufsverträge im Laubholz werden zurzeit zu unserer Zufriedenheit abgewickelt. Die Witterung erschwert aber die zügige Bereitstellung des Holzes, da die nassen Böden ein Rücken des Holzes nicht immer zulassen. Die Abnehmer von Buchen-Stammholz zeigen eine hohe Abnahmebereitschaft bei deutlich verringerten Qualitätsansprüchen.

Der Einschlag in der Eiche hat gerade erst begonnen, die hiesigen Sägewerke benötigen das Sägeholz dringend, um die Aufträge erfüllen zu können.

Fazit:

Die Lage für die Waldbesitzer hat sich weiter deutlich verbessert. Alles Holz kann an die heimische Industrie verkauft werden. Die Preise in der Fichte liegen nun im zweiten Halbjahr hintereinander deutlich über den langjährigen Verkaufspreisen. Die anderen Nadelhölzer können ebenfalls mit deutlichen Preissteigerungen verkauft werden. Im Laubholz ist die Nachfrage nach Stammholz ungebrochen, der Bedarf der heimischen Sägewerke kann in der Eiche nicht gedeckt werden.

Wenn die Witterung im Jahr 2022 ähnlich feucht und kühl wird wie im ersten Halbjahr 2021, keine Stürme und kein Nassschnee zu größeren Schäden im Wald führen, können wir hoffen, dass die Borkenkäfer-Kalamität weiter eingedämmt wird.

Martin Krolla
GF KHVO